

Kohlenmonoxid-Alarm in München: Bauarbeiter kämpfen ums Überleben!

In Sendling erlitten Bauarbeiter bei Betonschleifarbeiten Kohlenmonoxidvergiftungen; zwei mussten intensivmedizinisch behandelt werden.

In München, genauer gesagt im Stadtteil Sendling, ereignete sich ein beunruhigender Vorfall während Betonschleifarbeiten in einer Tiefgarage. Mehrere Arbeiter erlitten Atembeschwerden, welche auf eine gefährliche Kohlenmonoxidvergiftung hinwiesen. Infolgedessen mussten die Betroffenen umgehend in Krankenhäuser eingeliefert werden.

Die Baumaßnahmen fanden in der Nestroystraße statt, wo die Arbeiter mit speziellen Motorschleifern eine neue Betonschicht bearbeiteten. Die unzureichende Belüftung der Tiefgarage führte zu einer gefährlichen Ansammlung von Kohlenmonoxid, was zu den gesundheitlichen Problemen der Arbeiter führte. Unter diesen Umständen ist eine solche Situation äußerst alarmierend, da Kohlenmonoxid ein geruchloses, unsichtbares Gas ist, das schwerwiegende gesundheitliche Folgen haben kann.

Einsatz der Rettungskräfte

Als einige der Arbeiter ihre Beschwerden bemerkten, verließen sie sofort das Gebäude. Sie informierten ihren Bauleiter, der sich zu diesem Zeitpunkt in Worms, Rheinland-Pfalz, befand. Dieser alarmierte umgehend die Rettungskräfte, die dann schnellstmöglich zur Einsatzstelle in München entsandt wurden.

Insgesamt mussten neun Bauarbeiter aufgrund von Verdacht auf

Kohlenmonoxidvergiftung behandelt werden. Acht von ihnen wurden in umliegende Münchner Krankenhäuser gebracht; zwei der Arbeiter benötigten sogar intensivmedizinische Versorgung. Dieser dramatische Einsatz verdeutlicht die Wichtigkeit von Sicherheitsvorkehrungen und angemessener Belüftung bei Bauarbeiten in geschlossenen Räumen.

Erste Maßnahmen und Ermittlungen

Die Feuerwehr war schnell vor Ort und führte umfangreiche Messungen durch. Mit Atemschutzgeräten ausgestattet, stellten die Einsatzkräfte fest, dass in der Tiefgarage extrem hohe Kohlenmonoxid-Werte vorherrschten. Sofortige Belüftungsmaßnahmen wurden eingeleitet, um die Luftqualität zu verbessern. Zusätzlich überprüften weitere Teams die angrenzenden Wohngebäude. Glücklicherweise gab es keine Anzeichen einer Gefährdung in den Wohnräumen.

Die Situation erforderte den Einsatz eines Großraumlüftungsfahrzeugs, um die hohen Kohlenmonoxid-Werte weiter zu senken. Nach über zwei Stunden intensiver Belüftung gelang es den Einsatzkräften, die Werte wieder in den Normalbereich zu bringen und ihren Einsatz zu beenden. Die Polizei hat inzwischen Ermittlungen eingeleitet, um die genauen Umstände des Vorfalls zu klären und festzustellen, ob gegen Sicherheitsbestimmungen verstoßen wurde.

Ein solcher Vorfall wirft wichtige Fragen bezüglich der Sicherheitsstandards auf, die bei Arbeiten in geschlossenen Räumen gelten sollten. Ein tragischer Unfall, der Glück im Unglück für die anderen Arbeiter bedeutete, die aufgrund der rechtzeitigen Notfallreaktion aus der Gefahrenzone gebracht werden konnten. Es bleibt abzuwarten, welche Maßnahmen die Behörde zur Verhinderung ähnlicher Vorfälle in der Zukunft ergreifen wird **wie von www.tz.de berichtet.**

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)